



## Presse-Mitteilung Therapie-Kompass für Patienten und Ärzte auf Augenhöhe

**(Frankfurt/Main) Auf dem 17. Deutschen Schmerztage präsentiert die Deutsche Schmerzliga den Prototyp eines Therapie-Kompasses: Das Instrument soll Patientinnen und Patienten in die Lage versetzen, mit Ihren Ärzten auf Augenhöhe zu kommunizieren. Die Scheibe stellt alle therapeutischen Optionen für Schmerzpatienten dar und soll als Gesprächsbasis für Patienten und Ärzte dienen.**

Der Informationsbedarf der schätzungsweise 15 Millionen chronischen Schmerzpatienten in Deutschland über die Behandlungsmöglichkeiten ihres Leidens ist enorm. »Das sehen wir an den zahlreichen telefonischen Anfragen, die wir täglich von den Patienten bekommen«, sagt Harry Kletzko, Vizepräsident und Geschäftsführer der Deutschen Schmerzliga auf dem 17. Deutschen Schmerztage in Frankfurt. Aber auch auf Seiten nicht spezialisierter Ärzte bestehen durchaus Informationsdefizite, zumal die Schmerzmedizin in der Mediziner Ausbildung ein Stiefkind ist.

Deshalb hat die Deutsche Schmerzliga ein neues Instrument entwickelt, das Schmerzpatienten und Ärzten eine Übersicht über das Spektrum an therapeutischen Optionen geben soll: der Therapiekompass. Auf der einen Seite der Pappscheibe sind alle medikamentösen Behandlungsmöglichkeiten aufgeführt, auf der anderen Seite sämtliche nicht-medikamentösen Verfahren, die in der Schmerztherapie zum Einsatz kommen, etwa die verschiedenen psychologisch-verhaltensmedizinischen Methoden, Physiotherapie, alternative Verfahren aber auch invasive Methoden. Der Patient kann auf der Scheibe vermerken, wann mit einem bestimmten Verfahren begonnen wurde und ob es ihm geholfen hat.

»Wir wollen erreichen«, so Kletzko, »dass Arzt und Patient auf gleicher Augenhöhe das therapeutische Vorgehen besprechen.« Durch die »Schmerzscheibe« werde das Gespräch fundierter. Der Patient bekomme die Chance, weitere Maßnahmen einzufordern, wenn die bisherigen Strategien keine Linderung bewirken. Ebenso hofft die Patientenorganisation, dass der behandelnde Arzt den Patienten an einen Spezialisten überweist, wenn er feststellt, dass seine Möglichkeiten ausgeschöpft sind. „Die Paindisc ist somit ein weiteres Hilfsmittel“, so Kletzko, „dass Schmerzpatienten in die richtigen Hände kommen, bevor die Chronifizierung weiter fortschreitet und die Schmerzen immer schwieriger zu behandeln sind.“

Erste Dummies des Therapiekompasses werden auf dem Deutschen Schmerztag vorgestellt. Die Deutsche Schmerzliga wird diesen Prototyp gemeinsam mit Patienten erproben. Voraussichtlich verfügbar ist die Scheibe daher erst in einigen Wochen.